

# Messe-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einbarung mit anderen Kunstseide-Erzeugern wurden die Preise gegen die Mitte des Jahres nicht nur gefestigt, sondern noch gegen Ende des Jahres erhöht. Zu niedrigen Preisen abgeschlossene Kontrakte die z.T. noch bestehen, schmälern jedoch die Gewinne, die sonst beträchtlich höher wären. Das Gewicht der im Inland verbrauchten Kunstseide erhöhte sich im vergangenen Jahr um 2 3/4 %. Ebenso erhöhte sich der Export, der jedoch nicht gewinnbringend war. Am wenigsten befriedigend war der stark reduzierte Ordereingang in den letzten zwei Monaten des vergangenen Jahres, trotzdem die tatsächlichen Lieferungen von Garn ziemlich gut waren. Dieses Abflauen des Geschäftes, führte S. Courtauld auf eine Lageranhäufung von Roh- und Fertigware zurück. In den letzten Wochen wurden wieder Orders für längere Lieferung gebucht. Die erhöhten Preise schließen aber keinen erhöhten Gewinn ein, da sie für Spezial-Cellulose gedeckt werden müssen. Es ist nicht vorauszusehen, wie sich das Geschäft im laufenden Jahr entwickeln wird.

**Fibro-Stapelfaser.** Der Verbrauch von Fibro war zufriedenstellend. Die Produktion konzentriert sich auf die Fabrik in Greenfield und die billigeren Produktionskosten haben bereits das Experiment bestätigt. Um den Verkauf anzuregen, wurden Ende Oktober die Preise reduziert. Fibro wird von den Lancashire Spinnern verarbeitet und ist wie die anderen Textilfasern stark vom Baumwollmarkt abhängig. Nachdem nun der Preis für amerikanische Baumwolle von 7.10 d auf 4.84 d per lb. gefallen ist, und in letzter Zeit sogar noch billiger als die Gesteungskosten verkauft wird, muß der Preis von Fibro konkurrenzfähig sein. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Zustand lang andauern wird. Maßnahmen zu einer Absatzkontrolle usw. brauchen ja bekanntlich Zeit, aber Fibro wird ohne Zweifel mit einer Stärkung des Baumwollpreises ebenfalls profitieren. Für die allgemeine Depression im Textilhandel konnte auch keine zufriedenstellende Antwort gegeben werden. Besonders schwer gelitten haben der Baumwoll- und Wollmarkt. Die Schuld wird z.T. der unstabilen außenpolitischen Lage in die Schuhe geschoben. Jedenfalls handle es sich nicht um einen Rückgang der Popularität der Kunstseide. Erneut wurde auf die japanische Konkurrenz hingewiesen, die dem Export große Schwierigkeiten entgegenstellt. Die Produktionsmöglichkeiten in Indien wurden eingehend studiert, die japanische Konkurrenz, die aber laut privaten Informationen 75% des Exportes nach Indien verkauft, bedeutet ein großes Hindernis.

Bei dieser Gelegenheit wurde noch eine Statistik bekanntgegeben über die Weltproduktion von Kunstseide im Jahre 1937.

|                | lbs.        |
|----------------|-------------|
| Japan          | 341 000 000 |
| U. S. A.       | 312 000 000 |
| Deutschland    | 130 000 000 |
| Großbritannien | 120 000 000 |
| Italien        | 106 000 000 |
| Frankreich     | 66 000 000  |
| Holland        | 23 700 000  |
| Kanada         | 16 500 000  |
| Belgien        | 16 500 000  |
| Polen          | 13 800 000  |
| Rußland        | 13 700 000  |

|                 | lbs.       |
|-----------------|------------|
| Schweiz         | 12 100 000 |
| Andere zusammen | 22 165 000 |

Endlich ist es den englischen Färbern gelungen, eine allgemeingültige Farbpreisliste zu publizieren. Die erhöhten Preise traten am 14. dies in Kraft. Basiert auf die vorher offiziell quotierten Preise ist der Aufschlag ca. 8 bis 10%. Sofern es sich aber um Spezial- und Kontraktpreise handelt, ist der Aufschlag beträchtlich und speziell in Qualitäten mit höherem Längeneingang bis zu 1 1/2 d per yard. Nachdem nun alle wichtigen Färber zusammengeschlossen sind, hofft man auf eine Stabilisierung des Färbereigeschäftes. Man fragt sich aber, ob es dem Fabrikanten gelingt, die Verkaufspreise für bereits eingeführte Qualitäten entsprechend zu erhöhen. Die Gewinnmarge wird einen derartigen Aufschlag wohl kaum einschließen. Färber, die sich auf gute Artikel spezialisieren, waren in letzter Zeit ordentlich beschäftigt.

Der allgemeine Beschäftigungsgrad in Lancashire hat sich nicht stark gebessert. Der Farbpreisaufschlag brachte es mit sich, daß plötzlich größere Mengen Rohware abgenommen wurden. Es wird auch gerne festgestellt, daß die enormen Lager von Rohware auf Abruf etwas geschwunden sind. In den mittleren und guten Preislagen sind die von Amerika übernommenen „Sheer“-Artikel Trumpf. Alpaca- und vor allem Jersey-Qualitäten verkaufen sich gut, überhaupt Artikel mit Crêpe in Kette und Schuß. Nach den Erfolgen gewisser Qualitäten (auch von Schweizerfabrikanten) ist eine Tendenz unverkennbar, daß gute Uni-Qualitäten sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Matelassé und Jacquardartikel verkaufen sich schon nicht mehr so gut wie vor einem halben Jahr, und man befürchtet, daß die Mode, exklusive Richtung angenommen, sich mehr dem Uni und glatten Stil zuwendet. Zum Teil haben sich die sogen. „Kilometer-Fabrikanten“, die jeden Artikel in kürzester Zeit in bezug auf Preis und Qualität heruntergewirtschaftet haben, selbst geschadet. Bereits haben verschiedene Konfektionäre eingesehen, daß mit diesen billigen Qualitäten kaum zu verdienen ist, und fragen nach besseren Artikeln. Es trat aber noch unerwartet ein anderer Umstand in den Vordergrund. Es ist heute möglich, sehr gefällige Kleider, die aus Amerika eingeführt werden, zum Preise von 12/— Sh. frei London zu kaufen. Diese Konkurrenz ist ganz beträchtlich und richtete bereits viel Schaden in der englischen Konfektion an.

Das Druckgeschäft ist unstabil; es werden die extremsten Dessins verlangt. Streifen stehen im Vordergrund. Auch hier empfindet man die ausländische Konkurrenz, vor allem die canadische.

**Seide.** Die Marktlage ist mehr oder weniger dieselbe geblieben. Der Beschäftigungsgrad im Macclesfield-Distrikt ist eher noch schwächer geworden als vor einem Monat. Man erwartet aber noch vor Ostern eine Belebung des Marktes. Größere Kontrakte in den Stapelqualitäten sind z.T. geliefert und müssen in kurzer Zeit erneut werden. Wohl am interessantesten ist das Satingeschäft. Aber auch hier sind die Preise sehr gedrückt. Die Druckerei, speziell Film und Block, ist gut beschäftigt, verwendet aber zum größten Teil japanische Ware.

## MESSE-BERICHTE

### Die Textilindustrie an der 22. Schweizer Mustermesse.

Eigenbericht.

„Die Mustermesse 1938 steht einerseits im Zeichen eines wirtschaftlichen Gesundungsprozesses, andererseits schweben über ihr die Sorgen der sehr gespannten politischen Lage in Europa. Der Wiederaufstieg der Wirtschaft als Ganzes erfolgt unter schweren innern Zuckungen und äußern Hemmungen; partielle Rückschläge sind an der Tagesordnung.“ Man hätte dem aus seinem Amte als Direktor der Schweizer Mustermesse scheidenden Dr. W. Meile, der zu einem Generaldirektor der SBB. ernannt wurde, gewünscht, er hätte seine Eröffnungsansprache am Pressetag mit einer etwas günstigeren Prognose beginnen können. Andererseits aber stand die Eröffnung der Messe im Zeichen nationaler Ge-

schlossenheit und nationalen Abwehrwillens, die zeigen, daß die schweizerische Wirtschaft sich ihrer Aufgaben und ihrer Verantwortung bewußt ist. Mögen auch verschiedene Anzeichen dafür sprechen, daß der Wirtschaftsaufstieg sich verlangsamt oder in einzelnen Branchen gar wieder zum Stillstand kommt, so war die Beteiligung der schweizerischen Textilindustrie an der diesjährigen Messe dennoch wieder sehr gut. Ein Industriezweig, der auch heute noch in 2375 Betrieben über 100 000 Arbeiter beschäftigt und dessen Ausfuhr im Jahre 1936 die Summe von 206 Millionen Franken erreichte, ist in besonderem Maße darauf angewiesen, seine Leistungsfähig-

keit im Rahmen einer nationalen Messe unter Beweis zu stellen. Das heißt nicht: autarkische Ideen vertreten, als vielmehr immer wieder aufs Neue auch über die Grenzen der Schweiz hinaus zu wirken. Die schweizerische Textilindustrie schließt sich selbstverständlich eng an die Weltmode an, hat aber, abgesehen von den spezifisch schweizerischen Produkten, wie den Stickereien der Kantone St. Gallen und Appenzell, ihren besonderen Charakter in der hohen Qualität ihrer Produkte und dem künstlerischen Geschmack ihrer Mitarbeiter. Ohne die Schwierigkeiten verkennen zu wollen, die infolge der internationalen Handelshemmnisse auch die Situation der Schweizer Textilindustrie ungünstig beeinflussen, muß man doch feststellen, daß gerade die jüngsten Ereignisse, wie das Verschwinden Oesterreichs von der europäischen Landkarte, in mancher Hinsicht viel-

leicht auch günstige Rückwirkungen haben können. Das trifft namentlich zu für Strick- und Wirkwaren, einen Zweig unserer Textilindustrie, der in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufstieg genommen hat.

Betrachtet man die diesjährige Basler Mustermesse unter diesen Gesichtspunkten, dann muß man feststellen, daß vor allem die Abteilung Textilerzeugnisse ein wahrheitsgetreues Spiegelbild von Fleiß, Geschmack und Qualität gegeben hat. Wenn es auch nicht möglich ist, in den nachfolgenden Ausführungen die Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Angebotes, all die feinen Farbnuancen und Einzelheiten, sowie die vielen Neuheiten restlos zu schildern, so soll doch versucht werden, ein ungefähres Bild dieser Messe-Gruppe zu geben. Die Anstrengungen, die seitens der Aussteller, wie auch der Messe-



Messegebäude

direktion gemacht wurden, verdienen das umsomehr als auch hier ein Stück des Kampfes um die kulturellen und wirtschaftlichen Freiheiten des Schweizerbundes geleistet wurde, und darüber hinaus die Gruppe Textilwaren zeigte, daß sie sich der Verantwortung gegenüber dem Inlandsmarkt wie dem Weltmarkt bewußt ist.

\* \* \*

Ein typisches Kennzeichen des starken Einflusses, den der Sport und seine Bedürfnisse auf die Textilwirtschaft ausübt und der sich in modischer Hinsicht stark auswirkt, ist die in den letzten Jahren ständig steigende Nachfrage nach Strickgarnen. Die Spinnereien und Zwirnereien haben diesen gestiegenen Anforderungen sowohl seitens der verarbeitenden Industrie wie auch der handarbeitenden Frauenvelt in großem Umfange Rechnung getragen; es nimmt unter diesen Umständen nicht Wunder, daß man an der diesjährigen Messe Garne und Zwirne der verschiedensten Art sehr reich vertreten fand. Dabei trugen die Aussteller in der Ausgestaltung ihrer Stände dem Umstande Rechnung, daß die Schweizer Frau eine besondere Neigung zur Selbstanfertigung von Strickkleidung hat. Von den Ausstellern dieser Gruppe nennen wir — ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben und mit der Nennung ein Werturteil zu verbinden — Heer & Co. A.-G., Oberuzwil, deren Stand im Zeichen der H. E. C.-Wolle stand. Hier wurden die neuesten Wollgarne und Wollmischgarne gezeigt, sowie aus diesen Garnen hergestellte Handarbeiten, die bewiesen, daß mit den neuartigen Garnen die reizvollsten Effekte erzielt werden können. Die Industriegesellschaft

für Schappe, Basel, deren Handarbeitsgarne unter der Marke „Sisi“ bekannt sind, beschränkte sich nicht bloß auf die Darstellung dieser Produkte, sondern bot auch der verarbeitenden Industrie einen reizvollen Ueberblick über ihr sonstiges Produktionsprogramm, das Garne aus Tussah, Wolle, Stapelfaser, Schappe sowie Mischgewebe umfaßt. Die Ausgiebigkeit und Widerstandsfähigkeit dieser Garne wurde besonders hervorgehoben. Die Société de la Viscose Suisse S.A., Emmenbrücke bei Luzern, hatte einen sehr geschmackvollen Stand errichtet, der eindrucksvoll warb für die „Luzerner Wollen“ und „Bertha-Regina Kunstseiden“. Auch hier standen der modischen Entwicklung entsprechend die Handarbeitsgarne im Vordergrund der Propaganda. Erwähnt sei schließlich noch die Ausstellung der Wollgarnfabrik Ernst & Co., Aarwangen, deren solide Produkte in Fachkreisen geschätzt werden. Viel Interesse fand der Stand der Firma Jean Debétaz, Lausanne, die unter der Bezeichnung „Leyvolaine“ Garne für Strickarbeiten und Gewebe herausbringt, und zwar Schafwolle, die in der Schweiz entfettet, gefärbt, gekämmt und durch Walliser Bäuerinnen in Evolène, Les Haudères und Arolla von Hand gesponnen wird. Hier handelt es sich um eine handwerkliche Produktion, deren Reiz besonders in den Farbtönen liegt. Die gleiche Firma bringt übrigens auch handgesponnene Naturseiden heraus, die sowohl gestrickt wie gewoben äußerst originell wirken. Die Färberei Güttingen A.-G., Güttingen (Thurgau), hatte eine gute Auswahl ihrer Saisonneuheiten in Handstrickwaren aus Wolle, Baumwolle und Kunstseide ausgestellt, ein schweizerisches Qualitätserzeugnis, ausgiebig, tragfähig und echt in der Farbe.

Wenden wir uns den Webereien zu, dann verdient in erster Linie Erwähnung die vorbildliche Kollektivausstellung des Verbandes der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz, an der sich 14 Firmen der verschiedensten Kantone beteiligten. Hier wurde ein wertvoller und lehrreicher Ueberblick über die Leistungsfähigkeit unserer Tuchindustrie gegeben, der unter Beweis stellte, daß dieser Industriezweig heute wie immer eine qualitativ durchaus hochstehende Ware liefert, die den Wettbewerb mit Auslandszeugnissen in keiner Weise zu scheuen braucht. Man sollte wünschen, daß derartige Kollektivausstellungen im Rahmen der Messe auch von anderen Zweigen unserer Textilindustrie veranstaltet würden, weil sie wesentlich dazu beitragen gegen die Auswüchse des wirtschaftlich-sozialen Individualismus Front zu machen und den kaufmännischen Ehrenkodex achten zu lehren. Hierbei spielen sittliche Momente eine beachtliche Rolle, die den Aufbau der Wirtschaft wohl-tätig regulierend beeinflussen. Eine derartige Stellungnahme besagt natürlich nicht, daß die außerhalb der Organisation stehenden Aussteller in ihrer Werbung nicht Maß zu halten wüßten, vielmehr muß hervorgehoben werden, daß alle Stände im Zeichen einer vornehmen, zurückhaltenden Propaganda standen. Das gilt für die Ausstellung der Tuchfabrik Solothurn A.-G., Langendorf, wo uns besonders neben Decken die Nouveautés in Damenstoffen und Fantasie-Damen-loden auffielen.

Wenn die Schweizer Wollindustrie heute in ihren Produkten in einem gewissen Umfange auch „neue Rohstoffe“ verarbeitet, so hält sich diese Beimischung in jenen Grenzen, die bedingt sind durch die zur Erzeugung gewisser Effekte notwendige Verarbeitung oder die, wie z.B. bei Damenstoffen, sich ergeben aus der geringeren Strapazierung. Keinesfalls aber, das sei ausdrücklich hervorgehoben, erfolgt die Beimischung auf Kosten der Qualität, womit auch wiederum eine Sicherheit für den Verbraucher geschaffen ist. Damit steht die Schweizer Industrie in einem Gegensatz etwa zur deutschen Textilindustrie, die, wie übereinstimmende Berichte von der Leipziger Mustermesse erkennen lassen, die Verarbeitung von Stapelfaser bis auf eine Grenze getrieben hat, die zwar in der äußeren Aufmachung befriedigen vermag, in qualitativer Hinsicht aber gewisse Gefahren in sich birgt.

Was hier hinsichtlich der Wollindustrie gesagt wurde, gilt in gleichem Maße von der Leinenweberei. Ein Rundgang durch die Basler Messe zeigte, daß es die Leinenwebereien verstanden haben, ihren alten guten Ruf nicht bloß zu behaupten, sondern erheblich zu festigen. Sehen wir zunächst von den Handwebereien ab, die weiter unten behandelt werden sollen, so muß man feststellen, daß Aussteller wie z.B. Schmid & Cie., Burgdorf oder Worb & Scheitlin A.-G., Burgdorf in Reinleinen und Halbleinen, in Hauswäsche und Kleiderleinen Erzeugnisse herausbringen, die den höchsten Ansprüchen genügen und darüber hinaus den modischen Erfordernissen Rechnung tragen. Spezialitäten wie Zürcher Oberländer-Leinen, der A.-G. Weberei Wetzikon oder der Leinenweberei Bern A.-G., welche letztere beide auch Baumwollgewebe herstellen, erfreuen sich ständiger Beliebtheit, die nicht bloß modisch bedingt ist und auch nicht nur auf die geschmackvolle Ausgestaltung der Stände an der Messe zurückzuführen ist, sondern in nicht geringerem Maße auf die überragende, wahrhaftige Qualität.

Eine interessante Gemeinschaftsschau hatte auch die Firma Heberlein & Co. A.-G., Wattwil in Verbindung mit einigen Ausrüstern und Webereien unter dem Motto „Sanforisiert“ an der Messe veranstaltet. Es ist hier nicht der Platz auf das Sanforisierungsverfahren einzugehen, erwähnt sei lediglich die Tatsache, daß maßgebliche Firmen dieses Verfahren neuzeitlicher Ausrüstung übernommen haben, ein Beweis für seine Zweckmäßigkeit und die Vorteile, die vor allen Dingen darin beruhen, daß sanforisierte Stoffe in der Wäsche nicht eingehen und wohl auch länger getragen werden können. Heute sind die wichtigsten Artikel bereits sanforisiert erhältlich, da alle Gewebe aus Baumwolle, Leinen, Halbwolle, sowie Mischgewebe mit Vistra und Rayon sich zum Sanforisieren eignen. Die Gemeinschaftsschau an der Messe verfolgte in erster Linie den Zweck, Detailhandel und Verbraucher über die Vorteile sanforisierter Ware aufzuklären.

Erfreulicherweise hat die in der Schweiz nie ganz zum Erliegen gekommene Handweberei in den letzten Jahren

einen beachtlichen Aufschwung genommen. Zeugnis davon legten an der Mustermesse verschiedene Aussteller ab. So sahen wir bei Sängler & Co., Langnau (Emmental), z.B. sehr schöne Gedecke für den „Zvierfisch“, Produkte, die sich schließlich ja auf eine dreihundertjährige Tradition stützen können, denn solange wird im Emmental schon gewoben. Schöne Handwebereien sahen wir übrigens auch in der Ausstellung der Basler Webstube des Vereins für Jugendfürsorge. Es handelt sich hier um ein Werk tätiger Nächstenliebe. Mindererwerbsfähige, für die im modernen Wirtschaftskampf kein Platz bleibt, erhalten in der Webstube Beschäftigung, Lebensinhalt und bescheidenes Auskommen. Hand in Hand mit der Handweberei hat sich auch der kunstgewerbliche Druck entwickelt. Handbedruckte Künstlerstoffe von Richard Rudolf Wieland, Kriens (Luzern), bringen eine wertvolle Ergänzung in das Bild der Messe.

Daß sich neben den „alten“ Rohmaterialien die „neuen“ Rohstoffe voll durchsetzen können, dafür boten die Ausstellungen der Trikotindustrie ein eindruckvolles Bild. Ohne auf alle Einzelheiten und Aussteller eingehen zu können, seien hier einige Spezialerzeugnisse erwähnt, wie z.B. das neuartige Knüpftrikot Schieber aus Kunstseide der G. Müller-Renner A.-G., Kreuzlingen, deren besonderer Vorteil in Luftdurchlässigkeit und Leichtigkeit besteht. Aber auch die Kunstseidenwäsche Marke „Streba“ der Johann Müller A.-G., Strengelbach, befriedigt alle Ansprüche, die an ein solches Erzeugnis zu stellen sind. Besondere Anziehungskraft auf die weiblichen Besucher hatte der Stand der Firma Al. Ruckstuhl, Wil (St.Gallen), deren moderne Strumpfwaren, vor allem der Royal-Strumpf der Traum jeder Dame sind.

Nicht geringere Anziehungskraft hatte der Stand der Firma Berthold Guggenheim, Zürich, die elegante, moderne, knitterfreie und lichte bedruckte Kunstseidengewebe zeigte, ein hundertprozentiges Schweizerprodukt in sehr geschmackvollen Dessins.

Ist Berner Leinen beispielsweise für die Schweizer Hausfrau ein Begriff, so ist es erfreulich festzustellen, daß neuerdings auch hinsichtlich des Teppichs das Schweizerprodukt mehr und mehr an Boden gewinnt. Hier sind in erster Linie zwei Aussteller an der Messe zu nennen, die Schweizerische Teppichfabrik, Ennenda, deren Stand in seiner Farbenpracht große Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Das zur Schau gestellte Produktionsprogramm reicht vom Bouclé- bis zum Tournay-Teppich und fällt durch seine Reichhaltigkeit auf. Die Tuch- und Knüpft Teppichfabrik in Lotzwil bei Langenthal hat sich besonders verdient gemacht um den Schweizer „Orient“-Teppich, ist sie bis jetzt doch die einzige Fabrik auf der Erde, die Knüpftteppiche nach orientalischer Art maschinell herstellt.

Selbstverständlich ist mit diesem Bericht keineswegs das ganze reiche Bild der Gruppe XI der Schweizer Mustermesse erschöpft. So sei nur erwähnt, daß Konfektions- und Modewaren, Posamenterie- und Kurzwaren ebenso reich vertreten waren, wie Decken und Seilerwaren; mit einem Wort: es gibt nicht ein Gebiet der Textilbranche, auf dem es nicht ein allen Ansprüchen genügendes Schweizer Fabrikat hätte. Sollen wir noch erwähnen, daß auch die Hilfsindustrien, insbesondere der chemischen Industrie, zu finden waren? So fand die sehr interessante Ausstellung der Henkel & Cie. A.-G., Basel, nicht nur das Interesse der Hausfrauen, sondern auch der Textilfachleute, die ja heute ihrer Kundschaft das zeitgemäße und zweckmäßige Waschen nach der Persilmethode empfehlen, da es nicht nur zeitsparend und desinfizierend ist, sondern die Produkte auch pflegt — vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus bestimmt ein gewichtiges Moment.

\* \* \*

Will man seinen Eindruck von der 22. Mustermesse Basel zusammenfassen, dann muß man sagen, daß sie ihre Aufgabe gegenüber dem Produzenten wie dem Käufer vollauf erfüllt. Sie vermittelt darüber hinaus dem Schweizer Volk wie den ausländischen Besuchern wirtschaftliches Wissen. Aus diesem Grunde auch darf man die Zukunft der Schweizer Mustermesse durchaus optimistisch beurteilen. Ihr Einfluß wird wirken — mögen gute oder schlechte Konjunkturen kommen.

Er.

## Mode und Mustermesse.

Der Modosalon der Schweizer Mustermesse war diesmal unstreitbar ein ganz besonderes Schmuckstück der großen Textilhalle. Was sich hier dem Auge bot, war ein Bild der Eleganz und Farbenfreude von duftigen, schönen und schmiegsamen Stoffen in Seide, Wolle und Baumwolle; in Rayon und Mischgeweben; in Tüll, Organdi, Mousseline und Voile; in herrlichen Broderien, kleidsamen Strick- und Wirkwaren, vornehmen Schuhen und all den andern Erzeugnissen, die im Reiche von Frau Mode eine bedeutsame Rolle spielen. Alle diese Erzeugnisse schweizerischen Industriefleißes bewiesen den hohen und kultivierten Geschmack ihrer Schöpfer. Die Kunst unserer Dessinateure und das Können der Techniker kam hier zur vollen Entfaltung, und wahrlich: beides darf sich sehen lassen!

Am Modosalon waren 29 Aussteller beteiligt. Der beschränkte Platz erlaubt uns leider nicht, jede Firma namentlich aufzuführen; wir können nur einen knappen Ueberblick geben. Von zürcherischen Firmen seien erwähnt: Grieder & Co., das alte, führende Modehaus unserer Stadt. In einer großen Vitrine zeigte diese Firma eine Auswahl der feinsten

Modestoffe in Crêpe, Taffetas, Tüll, Faille, Mousseline, Organdi brodé in zwei fein kontrastierenden Farben, die der ganzen Auslage einen Stempel der Vornehmheit verliehen. — Die Firmen Strub & Co. und Taco A.-G., beide in Zürich, scheinen neben Uni-Neuheiten ganz besondern Wert auf schöne Druckstoffe zu legen. Beide Auslagen erfreuten durch die gediegenen, modernen und farbenreichen Dessins in Blumen-, Streifen- und Ecossais-Musterungen. — Erwähnung verdient ferner das Schweizer Heimatwerk, Zürich, das prächtige handgesponnene und handgewobene Wollstoffe zeigte. — Künstlerisch und technisch hochwertige Erzeugnisse für festliche Damenkleidung zeigte die Schweiz. Gesellschaft für Tüllindustrie in Müchwilen. — Verschiedene St. Galler Firmen dokumentierten durch gediegene und herrliche Arbeiten, daß die alte St. Galler Stickereikunst auch heute noch auf höchster Stufe steht und allen Anforderungen gerecht werden kann. — Daß im weitern auch die schweizerische Strick- und Wirkwarenindustrie mit eleganten und vornehmen Erzeugnissen im Modosalon vertreten war, wie übrigens auch die Schuhindustrie, braucht kaum besonders betont zu werden.

## Textilmaschinen an der Mustermesse.

Wenn die schweizerische Textilmaschinenindustrie, die im Rahmen der allgemeinen Maschinenindustrie unseres Landes eine bedeutende Stellung einnimmt, an unserer nationalen Mustermesse meistens nur sehr spärlich vertreten ist, so ist dies verständlich. Diese Industriegruppe ist heute mehr denn je auf den großen Weltmarkt angewiesen und daher besonders auf die internationalen Messen von Leipzig und Lyon — die beiden großen Sammelzentren — an denen auch die ausländische Konkurrenz meistens geschlossen aufmarschiert, besonders verpflichtet. Unsere Textilmaschinenindustrie muß an diesen beiden Messen vertreten sein, da sich auf diesen Plätzen die Interessenten der gesamten Textilwelt einfinden. Da sodann alle unsere Textilmaschinenfabriken eigene Probe- und Demonstrationssäle unterhalten, in welchen alle Maschinen jederzeit im Betriebe vorgeführt werden, während an der Messe aus sehr leicht verständlichen Gründen stets nur einzelne Maschinentypen gezeigt werden können, bietet somit ein Besuch der verschiedenen Fabriken dem Interessenten aus dem Ausland einen viel gründlicheren Ein- und Ueberblick. Wenn gleichwohl jährlich einige Fabriken auch an der Schweizer Mustermesse vertreten sind, so ist dies anerkennenswert.

An der 22. Schweizer Mustermesse in Basel begegneten wir zwei Firmen aus dem Gebiete des Textilmaschinenbaues.

Die Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen-Aktiengesellschaft, Arbon, war mit einer neuen Ringzwirnmachine, Modell QD 11 vertreten. Diese Maschine, die sich in ihrem äußern Bau von der allgemein bekannten Ringzwirnmachine wenig unterscheidet, weist aber eine ganze Reihe technischer Verbesserungen auf. Der Techniker erkennt sofort, daß an der neuen Maschine eine Menge wohldurchdachter Kleinarbeit geleistet worden ist, wodurch nicht nur die Maschine als solche wesentliche Verbesserungen erfahren hat, sondern auch das Erzeugnis derselben vorteilhaft beeinflusst wird.

Diese neue Ringzwirnmachine, die, wie die Ringzwirnmachines im allgemeinen, doppelseitig ausgebaut ist, eignet sich besonders für mittlere und gröbere Woll- und Baumwollzwirne. Die wesentlichen Neuerungen derselben sind: der getrennte Einzelantrieb für jede Seite der Maschine, wodurch gleichzeitig zwei Zwirne mit verschiedenen Drehungen und verschiedener Lieferung hergestellt werden können; der neue Einzelspindelbandantrieb mit selbsttätigem Spannungsausgleich der Bänder und Wechsel der Bänder von Rechts- auf Linksdraht, der sich sehr vorteilhaft auswirken dürfte. Die auf jeder Maschinenseite doppelseitig angeordneten und in Kugellagern laufenden Lieferzylinder bewirken einen sichern Abzug und damit einen gleichmäßigen Drall. Im weitern sei noch auf die Gravitätspindeln, die vollständig in Öl laufen, auf die neue Antiballon-Einrichtung, aus sauberen, glatten Aluminium-Trennungsscheiben bestehend und feldweise zurückschlagbar, sowie auf die wandernden Fadenführer-Klappen mit einstellbaren Oesen, die sowohl einzeln als auch für eine

ganze Maschinenseite zusammen hochschlagbar sind, hingewiesen. Kraftsparend wirkt sich die Lagerung der Spindelbetriebs-Trommelwellen und der Lieferzylinder in Kugellagern aus. Eine ganz unscheinbare aber entschieden zweckmäßige und für die Arbeiterin an der Maschine vorteilhafte Neuerung ist ferner der umgestaltete Aufsteckrechen für das abrollende Material. An den bisherigen Maschinen hatte derselbe die Form eines gestürzten Λ, an der neuen Maschine diejenige des aufrechtstehenden, wodurch die obern Spulen ebenso leicht aufgesteckt werden können wie die untern.

Die Firma Müller & Cie., Maschinenfabrik und Eisen gießerei, Aktiengesellschaft, Brugg, war mit sechs Universal Flechtmaschinen vertreten. Die großen Vorteile dieser Maschinen bestehen in der bisher unbekannten Vielseitigkeit der Anwendungsmöglichkeiten, der elektrischen Abstellung bei Fadenbruch, der äußerst einfachen Verstellbarkeit für beliebige Spindelläufe und Spindelzahlen, der drehbaren und leicht auswechselbaren Laufplatte im Maschinentisch und der stufenlos variablen Abzugsgeschwindigkeit. Die einfache, zweckmäßige und stabile Konstruktion sichert sodann einen ruhigen und geschmeidigen Gang.

Mit dieser Universal Flechtmaschine können sowohl einfache, als auch ganz komplizierte Geflechte, ja sogar Rundgeflechte hergestellt werden. Da die Triebköpfe und Weichenscheiben leicht auswechselbar sind, gestatten beliebige Spindelzahlen die verschiedensten Spindelläufe. Die Bezeichnung der Maschine ist daher vollständig zutreffend. Die sinnreiche Konstruktion der Maschine ermöglicht an jeder beliebigen Stelle Flechtausschaltungen, was bisher nur auf Spezialmaschinen möglich war. Eine Neuerung von ganz wesentlicher Bedeutung, da sie fehlerfreie Geflechte bewirkt, ist die äußerst einfache und zuverlässige elektrische Abstellung, die bei Fadenbruch an jeder beliebigen Stelle der Maschine erfolgen kann. Der Fachmann wird daher gerne anerkennen, daß die Universal Flechtmaschine ein sinnreiches und zweckmäßiges Werk schweizerischer Präzisionsmechanik darstellt.

An der Leipziger Mustermesse zeigte in einer besonders ausdrucksvollen Schau die Böhme Fettchemie-Gesellschaft m. b. H., Chemnitz, die Wirkungsweise ihrer Spezialprodukte. Zunächst sah man eine Vorführung von Olinor, einer fein emulgierten Spezial-Zellwollschmalze für Düsenversprühung. Demonstriert wurde dies durch eine Spezial-Düse der Firma Richard Hartmann, Chemnitz. Ferner zeigten mikroskopische Präparate die Unterschiede grober Emulsionen zu den fein verteilten Olinor-Schmalzen. Diese Präparate wurden mittels eines Ultraphotos der Firma Carl Zeiß, Jena, eindrucksvoll vorgeführt.

Ein besonders wichtiges Kapitel ist bekanntlich das Durchfärben von Zellwolle in Flocke oder Kreuzspulen usw. Proben gefärbter Zellwolle machten die Wirkungsweise des Spezial-Durchfärbemittels Oxycarnol L klar. Zum Färben

reiner Wolle bevorzugt der Textilveredler das Produkt Oxy-carnol T.

Von außerordentlicher Bedeutung ist heute das Imprägnieren aller Textilmaterialien. Ein sinnreich konstruierter Apparat zeigte die Imprägnierung auf Bandmaterial mit Praedigen T. Weiter sah man die Wirkungsweise von Modinal 64 S dopp. konz., das sich zum Waschen und Färben in der Praxis bestens bewährt hat. Bei einigen Druckmustern wurde der Effekt beim Nachseifen mit Modial 64 S dopp. konz. veranschaulicht.

Den Textilveredler interessieren auch Muster, die die neutrale Walke mit Gerbo zeigen sowie das Waschen mit Lanaclearin MK.

An einem schematischen Modell einer Wollfaser in zehntausendfacher Vergrößerung wurde das normale Aussehen der Wollfaseroberfläche sowie die durch Alkali bzw. Säuren entstehende Schädigung gezeigt.

An dem überaus wirkungsvollen und sachlich gegliederten Stand der Böhme Fettchemie konnte der Textilveredler eine Menge wertvoller Anregungen finden.

## FIRMEN-NACHRICHTEN

### Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Unter der Firma **L. J. Camenzind A.-G.**, hat sich in Adliswil eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist der Vertrieb von Erzeugnissen der Textil-Industrie und verwandter Erzeugnisse, sowie die Beteiligung an ähnlichen Geschäften in beliebiger Form. Das Aktienkapital beträgt Fr. 50 000. Zurzeit sind Fr. 20 000 (40% auf jede Aktie) bar einbezahlt. Der Verwaltungsrat von 1 bis 3 Mitgliedern vertritt die Gesellschaft. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist Louis Joseph Camenzind, von Gersau, in Adliswil. Geschäftsdomizil: Im Werd (bei L. J. Camenzind).

Aus der Kommanditgesellschaft **Max Billeter & Co.**, in Küsnacht, Fabrikation und Handel in Garnen und Zwirnen jeder Art, ist der Kommanditär Emil Gaßmann ausgeschieden. Dessen Kommanditbeteiligung, sowie dessen Prokura sind erloschen. Der weitere Kommanditär Max Billeter, jun., hat seine Vermögenseinlage von Fr. 25 000 auf Fr. 50 000 erhöht. Die Einzahlung erfolgt durch Verrechnung.

**Neue Seidenweberei A.-G.**, in Zürich. Die Prokura von Paul Schafheitle ist erloschen.

Paul Schafheitle und Hedwig Schafheitle geb. Kunz, beide

von Wallisellen, in Zürich 2, haben unter der Firma **Paul Schafheitle & Co.**, in Zürich 2, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Paul Schafheitle und Kommanditärin ist Hedwig Schafheitle-Kunz mit einer Bareinlage von Fr. 5000. Handel und Vertretungen in Seiden-, Kunstseiden- und Mischgeweben. Mutschellenstrasse 175.

**A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal**, in Rikon-Zell. Als weiteres Mitglied ohne Unterschrift wurde in den Verwaltungsrat gewählt Alfred Heußer, von und in Winterthur.

In der **M. Marchal Aktiengesellschaft**, in Basel, Handel und Kommission in Seidenabfällen usw., ist die Unterschrift des Direktors Max Saurenhaus erloschen. Zu einem Einzelprokuristen wurde ernannt Karl Jüngling, von und in Basel.

Max Saurenhaus, deutscher Staatsangehöriger, in Basel, und seine Ehefrau Erna Saurenhaus geb. Marchal haben unter der Firma **Max Saurenhaus & Cie.**, in Basel, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Max Saurenhaus ist unbeschränkt haftender Gesellschafter. Erna Saurenhaus-Marchal ist Kommanditärin mit dem Betrage von Fr. 10 000 und führt zugleich Einzelprokura. Import und Export von Textilrohstoffen. Gundelingerstrasse 190.

## LITERATUR

**Anleitung zur Unterscheidung von Textilmaterialien insbesondere Kunstseide und Zellwolle.** Von Rich. Hünlich. Chemisch-techn. Verlag Dr. Gustav Bodenbender, Berlin-Steglitz. 1938. 260 Seiten, oktav. Preis geb. RM. 6.30, brosch. RM. 4.80.

Der Verfasser hat vor 25 Jahren sein erstes Werk über die Textilmaterialien herausgegeben, das seither verschiedene Auflagen und Neubearbeitungen erfahren hat. Das neue Buch würdigt insbesondere die neuen Materialien. Es gibt einen Querschnitt durch das gesamte Textilgebiet und bringt in drei großen Teilen die Materiallehre, die Textiltechnik und die Textilprüfung. Der erste Teil bietet eine Uebersicht über die Textilrohstoffe im allgemeinen und die Kunstseiden und Zellwollen im besondern. Die Arbeitsgänge der Zellwollherstellung, die verschiedenen Zellwollarten und ihre mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten werden in Wort und Bild geschildert. — Im zweiten Teil wird die Verarbeitung der Spinnstoffe, und zwar die grundlegenden Arbeitsgänge der Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Strickerei behandelt. Auch die Veredlungsarbeiten der verschiedenen Gewebe werden ausführlich beschrieben und durch Abbildungen erläutert. — Der dritte Teil des Buches behandelt die Prüfung und Untersuchung der verschiedenen Textilmaterialien, die Beurteilung von Garnen, Geweben usw., Hinweise über die Erkennung von Schäden, Winke über die Behandlung der neuzeitlichen Stoffe. — Das Studium dieses Buches wird sich lohnen.

**Die Weberei.** Von Oberstudienrat i. R. Prof. Ernst Gräbner. 8. Auflage (Bibliothek der ges. Technik Bd. 207) 704 Seiten mit 1170 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Schwarzdruck und 4 Tafeln in Buntdruck. Leipzig 1938. Dr. Max Jänecke Verlagsbuchhandlung. Preis geheftet 14.— RM., gebunden 14.80 RM.

Die 8. Auflage des bekannten und bewährten Werkes ist wieder in allen ihren Teilen dem gegenwärtigen Stand der

Technik angepaßt worden. Besondere Berücksichtigung erfuhren dabei die neuen Textilstoffe, auch wurden die neuen Hochleistungs-Spul-, Schär- und Webmaschinen eingehend besprochen. Das Buch, das auf 704 Seiten mit 1170 Abbildungen und 34, zum Teil mehrfarbigen Tafeln, eine Fülle von Wissen und Erfahrungen in sich birgt, hat folgenden Inhalt: I. Teil. Die textilen Rohstoffe. II. Teil. Garnberechnungen. III. Teil. Fadenverkreuzungen (Bindungstechnik). IV. Teil. Die Vorbereitung der Ketten- und Schußgarne: Das Spulen oder Treiben der Kettengarne — Das Schären der Ketten — Das Leimen oder Schlichten der Ketten — Das Aufbäumen der Ketten — Das Einziehen oder Andrehen der Fäden — Das Spulen des Schußgarnes. V. Teil. Das Weben und die Vorbereitungen dazu: Das Aufspannen und Ablassen der Kette — Die Bewegung der Kettenfäden bei Schaftwebstühlen — Die Bewegung der Kettenfäden bei Jacquardwebstühlen — Das Eintragen des Schusses — Das Anschlagen des Schusses — Das Wechseln der Schützen — Das Aufwickeln der fertigen Ware — Das Breithalten der Ware — Herstellung von Broschiergeweben — Der Antrieb des mechanischen Webstuhles — Webstühle mit automatischer Schützen- und Spulenausschüttung — Klimatisierung von Aufenthaltsräumen. Ein ausführliches Sachregister ermöglicht ein rasches Nachschlagen. Die bisherigen Vorzüge des Werkes, klare, leichtfaßliche Darstellung, guter Druck und mäßiger Preis sind auch der neuen Auflage erhalten geblieben.

**Zellwolle**, Winke für ihre Veredlung. Die Böhme Fettchemie-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz hat unlängst ein kleines Handbuch herausgegeben, das über die Veredlung von Zellwolle manch praktischen Wink gibt. In kurzen Abschnitten, durch gute Darstellung illustriert, wird die Schmäle, die Beuche und Bleiche, die Mercerisation, die Vorreinigung, Färberei und Druckerei, Avivage und Mattierung geschildert. Das kleine Handbuch wird jedem Veredler gute Dienste leisten.